

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Commissionen für den Entwurf stellte ein Mitglied den Antrag, den Status der Domcapitel von Naumburg, Merseburg und Regensburg für Einheitsgesetz zu erklären. Der in Folge der gestrigen Einladung erschienene Commission des Inneren sprach sich für die betreffende Entscheidung demnach vor. Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus in der vorigen Session den Bescheid gefällt, die Regierung aufzufordern, die Einkünfte der bezeichneten Domcapitel ausschließlich zu Kirchen- und Unterrichtszwecken zu verwenden. Demnach ist seit dem damaligen Antragsstillsitzen (Abg. Eberth) gegenwärtig nicht für opportun gehalten, den Antrag wieder einzubringen, so ist derselbe doch von dem Abg. Richter (Sängerhausen) aufgenommen und in der Gruppe befürwortet worden. Die sonstigen Erklärungen des Regierungsbereiterten schienen die Commissionen nicht zu befriedigen, weil daraus hervorgeht, daß die Regierung nicht die Absicht habe, das Verlangen der Domcapitel zu den oben angeführten Zwecken zu verwenden. Die Angelegenheit wird selbstverständlich im Hause bei der Etatsberatung zur Sprache kommen.

Die seit Jahren in heimische Armeen und Marinen schon so stark als unermüdlich angegriffene Lösung des Problems, durch Steigerung der Pulverwirkung resp. Erfindung eines neuen Schießpulvers eine derartige Verstärkung der Geschützleistung zu erzielen, um einer fortgeschrittenen Steigerung der Kaliber, durch welche diese bisher allein erzielt werden konnte, überholen zu werden, scheint jetzt in der That eine begründete Aussicht auf Erfolg zu bieten. Wie offiziell aus Italien berichtet wird, haben dort neuerdings im Lager von St. Maurizio Schießpulver mit einem von dem Director der Pulverfabrik in Fassano, Obersten Magaglia, neuerfundener Schießpulver stattgefunden, bei welcher mit nur 10 Co. Pulverladung, d. h. mit einem Schießpulver für das neue Krupp'sche 307/2, ein Wirkungserfordernisse, eine nahezu gleiche Wirkung erzielt worden sein soll, wie dieses letztere

besteht. Nächstem ergibt sich jedoch aus diesem Bericht und den anderen übereinstimmenden italienischen Mittheilungen noch, daß man in Italien bereits bis zur Aufstellung eines 32cm. Geschützes fortgeschritten ist und zur Zeit schon die Construction eines 40- und 45cm. Geschützes anstrebt, während in Deutschland die Construction eines neuen 36cm. Geschützes erst in Aussicht genommen ist und gegenwärtig die 32cm. Kanone noch das schwerste fertiggestellte deutsche Geschütz bildet. Noch scheint bei der Herstellung der neuen italienischen 32cm. Kanone das neuerdings in Frankreich und Rußland für den Guß der Bronzegeschütze angewandte, wesentlich veränderte und verbesserte Gußverfahren bereits auch in Italien eine Anwendung gefunden zu haben, und es würde sich, wenn dies zutreffend sollte, daraus für die Stahlschütze eine auch auf die schweren Kanonen- und Marinegeschütze ausgedehnte Konkurrenz ergeben, von welcher bisher angenommen war, daß die Bronze durchaus nicht die zu deren Herstellung erforderlichen Eigenschaften besitzt, was sich durch die gegläubten Herstellungserfolge demnach thatsächlich wieder ausweisen würde.

Rußland.

Frankreich soll nicht mehr so bereit sein die Petersburger Conferenz zu beschließen als anfangs. Nach einer Mittheilung des "Daily Tel." hat Fürst Gortschakow auf die englische Depesche geantwortet und Abschrift der Antwort nach Wien, Berlin, Paris und Rom geschickt. Auch er, heißt es weiter, eine Erklärung an die Mächte vor, worin er ausführt, daß die Weigerung Englands den Congress nicht beeinträchtigt. Demselben Blatte wird aus Berlin ein Gerücht telegraphisch, daß die Mission des Herrn v. Rabowitsch in Petersburg auch den Zweck habe, eine von Deutschland gewünschte heftigere Beziehung zwischen Rußland und England herzustellen, indem die gegenwärtige Spannung einer befriedigenden Lösung der orientalischen Frage entgegenstehe.

Dem "Hamb. Korr." berichtet man aus St. Petersburg von einer zur Zeit noch zurückgehaltenen, aber unaufhaltsamen Verberterung gegen England. "Giebt man sich auch alle Mühe," so heißt es in der Correspondenz, "die zwischen unserm und dem Londoner Hof geknüpften verwandtschaftlichen

Beziehungen zu schonen, so verkehrt man sich doch nicht, daß die Kunst, welche zwischen den beiden um die Herrschaft über Asien streitenden Nationen besteht, immer breiter wird. Noch ungünstiger, als die Haltung Englands in der Podgorizza-Affaire, hat die Nachricht gewirkt, daß England die Conferenzen zur Fixstellung des neuen Kriegesrechts nicht beschiden wird. Alle Welt weiß, daß der Plan zu diesen Conferenzen auf die persönliche Initiative unseres Kaisers zurückzuführen ist und daß dieser der Sache das höchste Gewicht beizumessen. In London hat man sicherlich eine Vorstellung davon, wie tiefgehend die Bestimmung ist, welche man durch diese in letzter Stunde erfolgte Abgabe erzeugt hat."

Asien.

Aus Shanghai wird vom 12. d. gemeldet, daß über den Nachfolger des verstorbenen Kaisers von China noch immer Nichts endgültig entschieden sei. Dagegen erfahren, der Sohn des Prinzen Chun, unter dem Namen Kwang-Loch für Kaiser zum Kaiser ausgerufen ist, so hält man es doch für möglich, daß dieses Arrangement umgeworfen wird, falls die Kaiserin noch einem Sohne das Leben schenken sollte. Alsdann würde die beiden verwitweten Kaiserinnen während der Unverjährigkeit des Prinzen zu Regentinnen ernannt werden. Das Gerücht von dem Selbstmorde der Kaiserin bestätigt sich nicht.

Amerika.

In Washington wurde am 12. d. in einer gemeinschaftlichen Versammlung von Senatoren und Deputirten der republikanischen Partei der Antrag angenommen, daß dem Congress ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der den Präsidenten ermächtigt, die Habes-Corpus-Akte zu suspendiren, und ihm die erforderliche Gewalt verleiht, um Unordnungen zu verbieten und den ruhigen und gesetzmäßigen Gang der Wahlen in den Südstaaten sicher zu stellen.

Ein Brief des englischen Missionars Samuel Ellis aus Uva, Neu-Guinea, datirt vom 12. d. berichtet, daß er am 1. d. von einer Christenverfolgung, deren blutiger Charakter allerdings die Zeiten von Nero und Diocletian erneuert. Der Schöpfer ist ein französischer Geistlicher, der Verfolger sind Priester der römisch-katholischen Kirche; die Verfolgten sind evangelische Christen. Unter den Augen französischer Behörden haben sich Gräueltaten zugetragen,

brachten Nahrungsmittel und Nahrungspflanzen mit, durch welche ihr Leben gesichert wird. Von besonderem Interesse wird es sein, einen Blick auf unsere eigene Cultur- und Pflanzenentwicklung zu werfen. Nützlich und lassen sich die großartigen Veränderungen, welche durch die Ernährungsweise herbeigeführt wurden, so sicher nachweisen, als bei uns.

Rein Weltweit ist so gegliedert, keiner von allen Seiten so leicht zugänglich gemacht, als Europa mit Asien durch und verbunden, von Afrika bloß durch ein nicht breites, immer offenes Meer getrennt. Es hat auch nirgends eine solche Umwandlung der Natur durch eingeführte nährnde Thiere und Pflanzen stattgefunden, als in Europa.

Griechenland, Italien, das südliche Frankreich und Spanien empfangen ihre Cultur von Asien her. Wir bemerken die Denkmäler griechischer Baustein, die Bildung der alten Griechen. Wie für den Stein, so wurde auch für den Regen in ihrem Lande gesorgt. Bakulose Nimmergebirge wurden auf den Westabhängen gebildet und gestiegt. Der Meer wurde von Steinen hindern sorgsam bebaut.

In Asien tritt uns das gleiche Bild entgegen. Wie in Griechenland, so wurden auch hier die aus Asien stammenden immergrünen Bäume und Sträucher (Gypsose, Lorbeer, Myrthe) angepflanzt. In Folge dieser Umwandlung erschien das Land als eine immergrüne, das es früher nicht gewesen war. Wohlstand wurde der Weinstock, die Feige, der Delbaum, der Korbhalm, die Kastanie, die Pflaume, die Kirche, die Kirsche, die Gurke und der Kürbis hier eingeführt, gleichfalls auch der Pfeffer, der Haselnuß und der Pfau.

Zu allen diesen Säugthieren kamen noch die Schreivögel, die Zugvögel, welche die Sitten milderten. Auch hier, wie früher in Griechenland, erblühten Künste und Wissenschaften. Dasselbe Umwandlung, wie im Süden Europas, hat auch auf dem nördlichen Boden stattgefunden. Als die Wälder in das Land kamen, war es überall von Wäldern und Sümpfen bedeckt. Die Bewohner nähren sich von Holzgäulen, Wildfleisch und gemessener Milch. Sie bauten Gerste und Hafer und bereiteten Brei und Brot daraus, aus ersterer auch Bier. Aus Honig stellten sie ein Getränk her, den Meth.

Nach der Völkerveränderung und während der Zeit des Mittelalters wurde dies ganz anders. Was später in dem deutschen Garten gebaut wurde, war aus Italien und dem südlichen Frankreich eingeführt, die Dillbäume, Gemüse und Gewürze, Apothergewächse und Blumen.

Auch ein großer Theil unserer Sagen und Märchen, ebenso der Grund unserer religiösen Anschauungen, die ersten Erfindungen und mancherlei technische Künste empfangen wir von dem Süden Europas.

Von Amerika bekamen wir die Kartoffel und den Weiz. Ersterer kann in Verbindung mit anderen Nahrungsmitteln ein Segen für die Menschen, durch fast ausschließlichen Genuß aber auch ein Unselgen werden, wie die schließlichen Weiberküste und Irland es beweisen.

Ebenso können auch die Weiz- und Genußmittel unter Umständen, wenn sie nützlich genossen werden, nützlich wirken, indem sie die Nervenstärkung und die Verdauung anregen. Sie sind dem Körper am nützlichsten, wenn sie wie Argemone angewendet werden. Sie mehr und je öfter sie gebraucht werden und je stärker sie die Nerven erregen, desto nachtheiliger wirken sie. So werden uns schreckliche Bilder von dem Chinesen entworfen, der sich dem Opiumgenuß ergeben hat. Sein Körper wird ein Schatten, sein Geist zerstört. Der Prantwein ruft unter den Indianern mehr Verwilderung hervor, als alle gegen sie geführten Kriege es vermöchten. Sie nennen ihn Feuerwasser und er wirkt unter ihnen wie ein verderbendes Feuer. Die Traber und Türlen sind dadurch, daß sie den ganzen Tag Tees mit Kaffee trinken, so schlaff und träge geworden, daß nichts mehr von der früheren Entschlossenheit und Thatkraft zu merken ist.

Solche Thatsachen fordern zum Nachdenken auf und mahnen zur Vorsicht. Jeder Aufregung folgt eine Erschlaffung, und je stärker die erstere war, desto größer ist auch die letztere. Eine fortwährende Aufregung aber, die den Menschen in der Ruhe kommen läßt, muß seine körperlichen und geistigen Kräfte ermatten und zuletzt vernichten.

Die Bedeutung der Nahrungsmittel für die Kultur- und Pflanzenentwicklung der Völker.

(Schluß.)

In vielen Seen der Schweiz, auch in Süddeutschland und Rommer findet man an manchen Stellen derselben auf dem Grunde Faßl an Faßl. Schon früher hatte man bei niedrigem Wasserstande in diesen Seen diese Faßl wahrgenommen, ohne sich den Grund davon erklären zu können. Erst die neuere Zeit brachte auch hierin, wie in so vielen Andern, Licht.

Jene Faßl sind in der That von Menschen eingebracht, um darauf die Wohnungen zu bauen. Ganze Dörfer entstanden auf diese Weise. Eine Brücke, die im Rothfahl bestiftet werden konnte und ebenfalls während der Nacht weggenommen werden, verband das Ufer mit den Faßlwohnungen, die durch Gänge mit einander verbunden waren. Durch solche Bauten in die Seen hinein suchten sich die Menschen damals, seit gegen die Ueberfälle von Feinden und wilden Thieren zu schützen.

Es wird jene Zeit die Faßlzeit genannt. Tief unten im Schlamm liegen die Aenderen und Erinnerungszweige an die Faßlzeit begraben, meist in großen Mengen und an manchen Stellen zum Theil zerstört, woraus zu schließen ist, daß dort jedenfalls die Wohnungen durch Feuer zerstört worden sind.

Aus dem, was dort Jagdtrophen im Schlamm aufbewahrt lag und bis jetzt an das Tageslicht gebracht worden ist, können wir Folgendes schließen:

Die Menschen der Faßlzeit waren auch Jäger und Fischer, aber schon mit besseren Waffen, als die Menschen während der Eiszeit. Zum Fischfang bedienten sie sich nicht mehr der Harpunen, sondern der Netze. Sie fingen sich schon Hausthiere, besonders Biegen, Schafe, Schweine und Künder. Sie bauten Weizen, Gerste und Flach. Die Körner des Getreides zerrieben sie zwischen Mühlsteinen und bereiteten Brei und Brot daraus. Geröthete Holzgäule und Holzbraten, zwei- oder dreimal durchschnitten, Brom- und Himbeeren, Hafel- und Buchnüsse boten ihnen Abwechslung in der Nahrung.

Die Rinde der Faßlwohnungen war eine sehr reiche und mannigfaltige. Der besseren Ernährung entspricht der höhere Bildungsgrad dieser Menschen.

Ihre Wohnungen befanden nicht mehr in Höhlen, sondern waren aus Holz und darin gebaut, wo es vieler Ueberlegung und Vorarbeit bedurfte und Mühe und Anstrengung erforderte. Die Arbeiter wurden aus Flach gemacht.

Die Werkzeuge und Waffen waren zwar aus Stein, aber sauber geglättet, vielfach beziegt und oft so kunstreich, so zweckmäßig gearbeitet, daß ihre Nachahmung noch heute die größte Mühe verursachen würde. Sogar Röhre hat man im Schlamm gefunden, welche aus jener Zeit stammen sollen. Ohne solche wäre es ja auch unmöglich gewesen, mitten in die Seen hinein die Faßl zu räumen und die Wohnungen darauf zu bauen.

Mit feinen feineren Waffen vertheidigte sich der Mensch gegen Thiere und Feinde, mit ihnen erlegte er das Wild. Ebenso dienten ihm seine feineren Werkzeuge dazu, Bäume zu fällen und sie zum Bau zu bearbeiten, Knochen und Faßl zu spizen, Wurfspeere aus Holz herzustellen, Quirle, Spinnwirtel und Webstühle anzufertigen und selbst Baumstämme von welchem Holz zu Röhren auszuwählen. Mit Hilfe des Feuers gelang es ihm auch, die aus Thon geformten Töpfe feinst zu brennen und sie dazu zu benutzen, um Flüssigkeiten, wie vielleicht die Milch seiner Wäldertiere darin aufzubewahren und theilweise die Speisen darin zu kochen.

Mit dem Verschwinden der Faßlwohnungen findet abermals ein Abschlus der vorgeschichtlichen Zeit des Menschen auf dem nördlichen Boden statt. Wann und warum die Menschen die Faßlwohnungen verlassen unterliegen, ist im Dunkel gehüllt. Ob sie etwa von Feinden und wilden Thieren nicht mehr zu schützen hatten, ob ihnen die Erhaltung der Faßlwohnungen zu un bequem wurde, ob natürliche Flüsse und verändernde Gewässer die Bewohner dahin riefen, — das wird sehr schwer oder auch gar nicht zu ergründen sein. Im Reuenerbaugebiet, und vielleicht auch andernorts, scheinen jedoch die Menschen noch bis in eine viel spätere d. h. uns viel näher liegende Zeit auf den Faßlbauten gehobt zu haben, denn es finden sich dort auf dem Grunde des Sees zwischen und neben den Faßlen eine Menge Gegenstände von Bronze und selbst von Eisen. Ersthier haben oft eine sehr schöne Form, welche auf den Geschmack und Kunstsinne jener Bewohner schließen läßt.

So wichtig die Aufschlüsse sind, die uns aus der Vorgeschichte gegeben sind, so bleiben sie doch immer noch lückenhaft.

Der Mensch muß früher dagewesen sein, als die Eiszeit beendigt, in der er schon als Jäger erscheint. Ursprünglich aber kann er das nicht gewesen sein. Durch sein Gebiß und seine Verdauungsvorrichtungen war er zunächst nur auf Pflanzenkost angewiesen. Erst bei eintretendem Mangel an geeigneter Pflanzenkost ergriff er auch Thiere und zwar solche, die er ohne Mühe bekommen konnte. Er suchte sie auf dem Lande, wie am Ufer der Seen und am Strande des Meeres. Noch heutigen Tages leben manche Naturvölker so. Die Eingebornen in Australien nähren sich nicht bloß von dem Fleische der Beutethiere und Vögel, selbst der Haseler, der Fledermäuse und fliegenden Hunde, sondern sie verzehren auch Früchte, Schlangen, Eidechsen, die Larven und Puppen von Insekten, Kraken, Würmer und Schnecken, so wie die Natur es ihnen eben bietet. Ihr Leben ist ein ewiges Gähnen und Gähnen.

In Afrika und Amerika können wir dieselbe Erscheinung bei verschiedenen Naturvölkern sich wiederholen sehen.

Daß der Mensch in der That in grauer Vorzeit einmal auf unseren norddeutschen Boden, wie wohl überall, ähnlich wie heute der Australier gelebt hat, dafür haben wir die Beweise in den Anhängungen von Schalen und Gebäusen ehbarer Wildthiere. Solche Anhängungen finden sich längs der Ufer dänischer Inseln, aber auch in Schottland, in den Vereinigten Staaten und in Brasilien. Zwischen den Schalen und Gebäusen liegen Ueberreste menschlicher Thätigkeit, Waffen und Geräthe. Jene angehängten Muschelschalen sind also jedenfalls Ueberbleibsel von der Küche der damaligen Menschen.

Es hat der Mensch gewiß eine lange Zeit überlebt, eine Zeit voller Kämpfe und Entbehrungen, ehe er Jäger und Fischer wurde, wie er uns in der Eis- und Faßlzeit entgegentritt. Je vollkommener seine Waffen und Geräthschaften wurden, desto gewaltiger war auch seine Ernährung. Während er zuerst einzeln lebte, finden wir ihn später in Gesellschaften vereinigt. Das Wort, das er nicht allein vollbringen konnte, gelang ihm in Verbindung mit Anderen, und gemeinsame Arbeit erzeugte Gemeinfin.

Währen wir unsern Blick nach anderen Gegenden der Erde, nach dem Nil und Euphrat, so die ersten Culturstaaten, Ägypten, Assyrien und Babylonien, entstehen, so werden wir auch dort den Zusammenhang zwischen der Ernährungswelt und der physischen und geistigen Entwicklung bestatigt finden. Es sind dies die ersten Staaten, von denen uns die Geschichte berichtet. Wie erblüht sie auf einer höheren Bildungsstufe, als alle übrigen Völker. Die Kenntniss und der Gebrauch der Metalle, zuerst der Bronze, dann das Eisen schätzte einen geglückten Umschwung in allen Lebensverhältnissen herbei.

Die Verbesserung des Bodens ging damit Hand in Hand. Kanäle und Gräben wurden zur Bewässerung liberal angelegt. Der Ackerbau lieferte nicht nur ergiebiger, sondern auch regelmäßiger und sicherer Ernten. Ägypten galt in alter Zeit als die Kornkammer eines großen Theiles der Welt.

Die Folge von besserer Bearbeitung des Bodens und von ergiebigeren Ernten war, daß die Menschen anfanglich wurden. Nur in wenig ergiebigen und unbedeutenderen Gegenden freisten von der Erde die Völkern zu entwickeln sich. Es wurden zahlreiche Arten von Getreide gebaut. Fruchttragende Bäume wurden angepflanzt, selbst Obst veredelt. Gewürze fremder Länder kamen in Gebrauch, selbst merkwürdige Getränke wurden bereitet, um durch dessen Genuß das Nervensystem zu erregen und auf die Thätigkeit des Gehirns einzuwirken.

Nur da erhob sich der Mensch zur Kultur, wo ihm die Natur ausreißende, mannigfaltige und richtig gemischte Nahrung bot.

Auf jedem Festlande der Erde hat es irgend eine Stätte gegeben, wo der eingeborne Mensch sich zu einer gewissen Bildungsstufe emporschwang. In Amerika fanden sich vor der Entdeckung durch die Europäer in Mexico und Peru blühende Culturstaaten, deren Ueberreste noch heute Stätten erregen. In Asien bestand am Euphrat und in Indien in wasser Reine eine Cultur, der die europäische ohne Zweifel die ersten Anfänge ihrer Entwicklung verdankt. China und Japan zeigen noch heute, bis zu welcher Höhe sich Völker durch ureigene Kraft entwickeln konnten.

Ägyptens Denkmäler erregen noch heute Erstaunen und Bewunderung. Selbst im Inneren von Afrika finden sich Regereiche, die auf einer achtungswürdigen Höhe der Cultur stehen. Nur in Australien allein vermochte sich der eingeborne Mensch nicht auf der niedrigsten Culturstufe emporzuheben. Es finden sich aber dort außer den Beutethieren und einigen Vögeln nur Fische und einige Wurzeln als Nahrung. Erst die dort Eingewanderten

die an die pariser Hochscholastik erinnern. Dieselbe Hierarchie, welche in Ländern von überlegener professioneller Bevölkerung den Namen der Freiheit annahm, verfolgt wo sie kann, den Protektionismus bis ins Blut. Die Eingetragten, welche Herr G. in Mitteil, sind über alle Begriffe erstaunt.

Neuere Blätter berichten über einen neuen Ausbruch des Speculationsfiebers in der Art des Eisenbahnwunders. In Nevada ist ein neuer Silberberg entdeckt worden; das Erz soll 600 - 1200 Dollars die Tonne werth sein. Auf dem Grunde selbst man den Glimmerstein des Berges auf 43 Millionen Dollars. In Californien schätzt man ihn noch höher an, nämlich auf 50 bis 100 Millionen. Selbstverständlich speculirt nun Alles in Bergwerksacten. In einem Kreisgespräch von San Francisco kündigten an einem Tage sämtliche Advenedoren, mit Ausnahme eines einzigen, um sich als Capitalisten ins Privatleben zurückzugeben.

**Wissenschaft. Kunst. Literatur.**

— Von Leipzig aus sind Anfragen an den Director der Königl. hiesigen Schauspiele in Berlin, Hrn. v. Ein, beauf. Übernahme der Leitung des dortigen Theaters gelangt. Dem ist insofern lebendigst. in Berlin engagirt, an diesem Umstande dürfte das Project scheitern.

— Der ständige Ausschuss des Deutschen Künstlerzuges (Alteisen, Lappert, Einberg u.), hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher er in Ausführung von Beschlüssen des Allgemeinen Deutschen Künstlerzuges (Salle im Juni 1874) verlangt, daß die Hochschule sich fernhalten möge von dem ausübenden Kunststudium und der Vermittlung von Concertauführungen und dem ferner Beschlüssen über Schichtarbeit und Freiheit der Tonkunst und Compositionstheorie Beschlüsse, auch die Deutung der Kirchenmusik und die Pflege des Volksgelanges fördere. Zu dem Ende wird die Einführung eines collegialen Senats nach dem Muster der wissenschaftlichen Hochschulen begehrt.

**Aufforderung.**

Die unbekannt Besessenen an dem

- 1) **Rößler'schen** Erbbloggen Nr. 26,
- 2) **Ceyfarth-Wohlmann'schen** Erbbloggen Nr. 52,
- 3) **Cassette Wäcker'schen** Erbbloggen Nr. 57 a,
- 4) **Particular Ceyfarth'schen** Erbbloggen Nr. 57 b,
- 5) **Professor Johann Christlich Kemme'schen** Erbbloggen Nr. 76

auf dem hiesigen Stadt-Gutssacker, werden hiermit aufgefordert, ihren seit Jahren sich bereits entzogenen Verpflichtungen wegen deren ordnungsmäßigen Instandhaltung namentlich auch der nöthigen Nachreparaturen binnen 3 Wochen nachzukommen resp. binnen gleicher Frist einen Vollmächtigen zur Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten zu bestellen, widrigenfalls das ihnen verliene Recht an den oben gebachten Erbbloggen nach § 9 der Ordnung für die der Stadt-Gemeinde Halle gehörigen Gutssacker oder Friedhöfe vom 8. März 1861, revidirt den 24. September 1867, erfüllt und dieselben an die Stadt Halle zum unbeschränkten Eigenthum zurückfallen.

**Der Magistrat.**

**Auction**

**Mittwoch d. 17. Febr. u. Donnerstag d. 18. Febr. Nachmittags von 1 Uhr an, versteigert sich von Ullstraße 1 eine herrliche Hofstube in ganzen Straßen u. Hofen, kleinen Kistküchen, Weinhaus, Parkbänken, f. Herrenzimmern, Wohnhaus, Damenstube, Hermsd., Blumen-, Säulengarten, weisse Damaste u. Bettbezüge, Betten etc. u. vergl. m. **J. H. Brandt,** Auct.-Comm. u. ger. Exorator.**

**Aderverkauf.**

Das im Grundbuche Stadtfeld Halle unter Nr. 313 verzeichnete Blausack Nr. 203 am Gieselersteiner Landrain in der Nähe der Stadt Halle, 137 7/8 Acker 85 Ar oder 30 Mr. 137 7/8 Acker, haltend, soll durch Unterzeichneten aus freier Hand in dessen Geschäftlocale

**Seelighöller, Justizrath.**

den 30. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus.

**Guthof's-Verkauf.**

Ein Guthof in einem stark bewässerten Oede, mit geräumigen und in gutem baulichem Zustande sich befindenden Gebäuden, überaus Regenbach und circa 12 Morgen Land, soll wegen Kranklichteit des Verkäufers mit 1600 Taler Anzahlung sofort verkauft werden. Kaufsumme ertheilt auf frankirt. Anfragen die Annoncen-Expedition von **August Sehmann** in Döbenmühl.

**Haus-Verkauf.**

Ein Haus mit Verkaufsladen in Schöneburg zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Giesstraße 33.

**Ein Materialwaaren-Geschäft**

in einer Brod.-Stadt in der Nähe von Halle, alt und lucrativ, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch Herrn **Gustav Franke**, Knodensbauerstraße 8, Magdeburg.

**Verkauf.**

Ein Pferd, unter 5 die Wahl, wozu einer schon gerittene 5-jährige Gatte. Hardebeck bei Oppin Nr. 12.

Eine seltene Doppelstel von 11700 Mr. zu 50 G. ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Hud. Woffe**, Halle.

**Ein sehr eleganter Fahrstuhl**

zu verkaufen. **C. Taenzler**, Tapezier, Blücherstraße 6.

Ein harter Handwaggon, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken in vorgezeichneten und ganzen Längen bis zu 21', sowie neue Grubenschienen in verschiedenen Profilen offerirt zu herabgesetzten Preisen

**Ferdinand Korte**

in Halle a/S.  
Für Schlosser und Schmiede. Von Nützigen halten stets großes Lager und vert. zu annehmbaren Preisen **Weigensborn & Co.**, Halle.  
Reparaturen aller Arten Uhren werden unter Garantie ausgeführt von **E. Lindner**, Jägerplatz 18.

**Hafnagel** empfiehlt die **Eisenhandlung** gr. Steinstraße 12.

**Sehr schönen Coacs**

aus Westfälischer u. Schlesischer Kohle, — auch eine Partie Steinkohlen-Theer — ist auf der **Gas-Anstalt in Delitzsch** vorräthig und wird um gef. Preisabgabe gebeten. [H. S. 1999 b.]

**Mostrich!!!**

in reiß frischer, sehr kräftiger und milder Waare, in jedem beliebigen Quantum zu haben, sowie Glas 3/4, Steinböden 2 1/2 Sgr., 1/4, 1/2 und ganze Anker billige Vorrichtung, in der **fabrit vis-a-vis dem Hühnerthale.**

**F. Hofmann.**

**Gohliser Actienbier,**

ganz vorzüglich einzeln a Flasche 1 1/2 Sgr. für 1 Zitr. 24 Flaschen empfiehlt

**E. Hildenhagen,**

**Baldenbörnerstr. 10.**

**Achtung!**

Das größte und schönste Landbrod ist zu haben bei **F. Haude** in Giesstraße, Giesstraße und Woblastenweg 6d.

**Giesstraße 12.** Brod verkauft **F. Koch**, Giesstraße 8 b. Nach Wunsch ins Haus zu tragen.

Ein kleiner hitener Kleiderreider, Küchenschrank mit Glasauszug, großer Kleiderkasten und ovalet Tisch ist zu verkaufen alter Markt 16, Hof, 1 St.

**Handels-, Verkehrs- und Börse Nachrichten.**

**Berliner Börse vom 13. Februar.**

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe 105,75 G	Amerik. 60/100, 1881 103,50 B
Berlin-Anleihe 99,50 G	do. rind. 1882 Feb. 98,20 B
do. 4 1/2 %	do. do. 1885 102,50 et B
Staats-Schatzscheine 92,00 B	do. Staats 50/100 fund. 99,00 B
Präm.-Anleihe 1855 137,75 G B	Def. Präm.-Rente 54,70 et B
Kur.-Reumarkt-Pfandb. 88,25 G	do. Silber-Rente 69,40 B
Sächs. Pfandb. 40/95,00 B	Frankische Rente —
Sächs. Rentendr. 40/98,00 G	Italienische Rente 69-00 B
Goth. Gr.-Präm.-Pfd. 107,50 G B	Rumänier 80/100,40 B
Deutsche Gr.-A. B. 107,50 G B	

**Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.**

Bergsch.-Märkische 100,00 G	Magd.-Leipz. 1865. 4 1/2 % 99,25 G
Berlin-Anhaltische 97,00 G	Magd.-Leipz. 1900 100,25 G
do.	Niederl.-Märk. L.S. 4 % 97,50 G
Berlin-Hamb. Magd.	do. II. S. 4 % 98,75 G
do. Lit. C. 40/99,50 B	Rhein.-Furt. L. S. 5 % —
do. Lit. D. 4 1/2 % 99,00 B	Sächs. Eisenbahn 50/100 —
Ein.-Wint. L. S. 4 1/2 % —	Frankische 40/100 —
do. II. E. 5 % 104,90 B	Waldenburger 4 1/2 % 102,00 G lit.
do. III. E. 4 % 95,50 G	do. Lit. I. S. 4 % 98,80 G
Sachs.-Sax. 5 % 94,00 G B	do. II. S. 4 1/2 % —
Märk.-Polemer 50/100 —	do. III. S. 4 1/2 % 100,25 B
Magd.-Sax. 4 1/2 % 99,80 B	do. V. S. 4 1/2 % —

**Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.**

Berg-Märkische 79,50 B	do. Stamm-Prior. 98,50 G B
Berlin-Anhalt. 118,50 B	Berlin-Hamb. 186,50 B
Berlin-Güter 68,00 B	Berlin-Vorposten-Magd. 82,10 B
do. Stamm-Prior. 98,50 G B	do. Wint. 110,00 G B
Berlin-Damberg 186,50 B	do. Stamm-Prior. 98,50 G B
Berlin-Vorposten-Magd. 82,10 B	do. Stamm-Prior. 44,00 G B
do. Wint. 110,00 G B	do. Stamm-Prior. 83,00 G B
do. Stamm-Prior. 98,50 G B	do. Stamm-Prior. 68,10 G B
do. C. 96,75 G B	Magd.-Leipz. 226,00 B
Magd.-Leipz. 226,00 B	do. Lit. B. 98,50 G
do. Lit. B. 98,50 G	Rheinb.-Erfurter Stamm-Pr. 144,50 G
Rheinb.-Erfurter Stamm-Pr. 144,50 G	do. Lit. B. gar 131,00 B
do. Lit. B. gar 131,00 B	do. Lit. B. gar 90,50 B
do. Lit. B. gar 90,50 B	Sachs.-Sax. 27,50 G B
Sachs.-Sax. 27,50 G B	do. Lit. B. gar 100,25 B
do. Lit. B. gar 100,25 B	do. Lit. B. gar 100,25 B
do. Lit. B. gar 100,25 B	do. Lit. B. gar 100,25 B

**Magdeburg, 13. Februar. Weizen 175-190 Mark. Roggen 165-170 Mark. Gerste 170-200. Safer 185-200 Mark per 1000 Lo. Kartoffelsperitus. Locowaare fast unvertäuflich. Termine still. Ecco ohne Feß 56 a 53,3 Mark bez. Februar und Februar-März 57,3 Mark, März-April 56,3 Mark, April-Mai 55,3 Mark, Mai-Juni 55,3 Mark, pr. 10,000 G. mit Uebernahme der Schwabe a 4 Mr. pr. 100 St. Rübenöl 17,50 Mark. Termine still. Ecco 54 Mr.**

**Personenposten.**

Abgang von Halle nach Querfurt (Stößen) 3 Uhr Am 12\* Uhr Nachts (Stößen); Ankunft in Halle von Querfurt. 3\* Uhr Morg., 4 Uhr Am.  
Abgang von Halle nach Salzmünde (Posthaltereiwagen) 10 Uhr Morg. 2\* Uhr Am.; Ankunft in Halle von Salzmünde: 6 Uhr Morg. 6\* Uhr Am.

**Penfion.**

Einige Anken finden zu Oftern in einer Lehrfamilie noch freundliche Aufnahme. Nachhilfe in jeder Bezeichnung und Glacierterricht im Hause. Wo fragen die Expeditionen d. Zig. [27]

**Ein Schlosser**

(womöglich verheiratet), findet in der **Gas-Anstalt** zu Delitzsch dauernde Beschäftigung. [H. S. 200 b.]

**Mehrere tüchtige Zeichner**

finden auf unserem technischen Bureau sofortiges Engagement.

**Hall. Maschinenfabrik u. Eisengieserei.**

Ein vorzüglicher Feuerornat mit guten Anlagen wird sofort gesucht. Dampfmaschinenfabrik von **Chr. Meyer**.

Ein solcher Mann (verheir.) seit 1871 in einem Bureau beschäftigt, sucht jetzt oder später ähnliche Stellung hier oder auswärts. Off. Mr. F. F. in der Exped. d. Zig. erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**

Oftern d. J. findet in meiner Cantinerei ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen Stellung. **J. Eperl** in Merseburg.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für meine Cortiments-Buchhandlung suche einen bescheidenen Knaben als Lehrling. Bedingungen sehr günstig. **Paul Hessling**, Leipzig, Windmühlenstraße 41.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei dem Mühlenseliger **C. Thormann** in Drebna.

**Zwei Lehrlinge** finden Oftern bei mit Platz und sehr günstige Bedingungen. **Otto Herbst**, Uhrmacher, Halle a. S., gr. Ulrichstraße 57.

**Ein Lehrling** kann jetzt oder zu Oftern in die Lehre treten beim Steinmetzmeister **Oppermann**, N. Braunkaufstraße 21.

**Ein Lehrling** kann sogleich oder später in die Lehre treten. **W. Körner**, gr. Berlin 13, Gold- und Silberarbeiter.

**Ein Laufbursche** zum sofortigen Eintritt wird gesucht Leipzigerstraße 99.

**Offene Stellen**

für 2 junge Kellner, 2 Kellnerlehrlinge, 1 Kochmausell und 2 junge Mädchen 3. Erlernung der feinen Küche durch **F. A. Fetzerling**, gr. Ulrichstraße 52.

**Ein Schneiderin** in Damarbeit u. Knabenarbeiten geht, wird Beschäftigung **Zillengasse 6** im G.

**Odernt. Mädchen** erlernen gute Stellen b. **Frau Schwarz**, gr. Schlamm 4.

**1 Köchin** find. 1 März bei hochgeh. Stellung; Verkäuferinnen, feine Stubenmädchen u. recht erwerb. Mädchen v. Hand mit sehr gut. Mittw. wünschen 1. April Stellen durch **Frau Deparade**, gr. Schlamm 10.

**Ein Weibmädchen** findet St. eine Amme sucht St. durch **Frau Scholle**, Rannischstr. 23.

**Ein Theil** einer good. Kette Mittw. Abend auf dem Zägerberge red. Gegen gute Belohn. abg. bei **Frau Krönig**, Schmeierstr. 31.

**Ein harter Handwaggon**, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Ein kleiner hitener Kleiderreider**, Küchenschrank mit Glasauszug, großer Kleiderkasten und ovalet Tisch ist zu verkaufen alter Markt 16, Hof, 1 St.

**Ein harter Handwaggon**, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Ein harter Handwaggon**, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Ein harter Handwaggon**, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Ein harter Handwaggon**, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Ein harter Handwaggon**, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Ein harter Handwaggon**, ein Zweiräderiger Canablenker und ein Handschiffchen zu verkaufen. **Wolfsbörner 3.**

**Laden-Vermiethung.**

In meinem Hause ist ein großer freundlicher Laden nebst Comptoir und Wohnung v. 1. October zu vermieten. **A. Haassengier**, gr. Zeinfr. 16.

**Wohnungs-Vermiethung.**

Im Hause am Giesstraße 22 sind folgende Wohnungen zu vermieten: 1) eine herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Salon, 4 Kammern, Küche u., auf Wunsch auch Pferdestall; 2) eine herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, mit denselben Räumen wie oben, nebst Balcon; 3) eine Wohnung, 3. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u.; 4) das 2. Etage Nebenhaus, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche u., wobei die Benutzung des großen Hofraumes, verschiedene Schuppen, passend für ein Holzgeschäft, Zimmer oder Brauereigebäude, auch wegen der Lage sehr passend für ein Kohlen- oder Productengeschäft, soll im Ganzen vermietet werden und kann auf längere Jahre Contract gemacht werden. Näheres zu erfragen bei dem Bauunternehmer **Carl Schultze**, Mühlweg 26 oder beim Unterzeichneten. **Louis Reusmer**, Bahnhofstraße 5 b.

**Zu meinem herrschaftlich eingerichteten Hause**, Karlsstraße Nr. 20, sind zwei mittlere und eine große Wohnung zum 1. April zu vermieten und ev. schon im März zu beziehen. **Prof. Dr. Gösche**, (Sarg 9.)

**2 herrschaftliche Wohnungen** zu 2 Stuben, 5 Kammern und Zubehör sind im Ganzen oder getrennt zu vermieten. **Wittekindstraße 12. n.**

**In dem Hause Königsstraße 26** ist die zwei Treppen hoch gelegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, geräumiger Küche u. Zubehör vom 1. April d. J. ab für jährlich 300 Thlr. zu vermieten. Näheres im Hause parterre.

**2 Stuben, Kammern, Küche** m. Wasserleitung, Pr. 80 Thlr. zu verm. Näh. lt. Steinfr. 3.

**Zu vermieten** eine Werkst. d. 2 St., 2 R. u. Zubehör, desgl. 2 St., R., R. u. Zubehör **Wolfsbörner 3.**

**Eine Wohnung**, bestehend aus 3 St., 3 R., Küche und Zubehör, wenn möglich mit Garten, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe nehmen die Expeditionen dieser Zeitung unter **Hilfe A. Z.** entgegen.

**Zwei Wohnungen** zu 34 u. 38 Thlr. sind zu vermieten **Wittekindstraße 12 d.**

**Anst. Herren f. Legis Rannischstr. 20 v.**

**Am 19. v. Mts.** sind von Faldbor zwei **Bohrstangen** verloren. Der Finder wird gebeten sich bei **Hrn. A. Löffler** in Gonnern zu melden. Vor Ankauf wird gewart.

**Ein Theil** einer good. Kette Mittw. Abend auf dem Zägerberge red. Gegen gute Belohn. abg. bei **Frau Krönig**, Schmeierstr. 31.

**Acht kölnisches Wasser**

von Jean Maria Farina. Meine Niederlage haben befindet sich bei Herrn W. König (Exposition der Saale-Zeitung) und empfehle ich per Dbd. Flaccons zu 15 Mark, 1/2 Dbd. 7 Mark 50 Pf., per Glas 1 Mr. 25 Pf. 1/2 Glas 65 Pf. **Johann Maria Farina** in Köln.

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in jeder Familie sehn.

**J. Grunberg,**

**große Ulrichstraße 39.**

**Wübeluhrwerk**

jeder Größe, dem tüchtigen Ausbilder beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

**C. Dettenborn,**

**Möbelfabrikant.**

**Gute Eisenbahn**

**Loose**

(a 3 Mark) zu der nächsten **Quedlinburger Pferde- u. Vieh-Verlosung** (31. Mai 1875) sind stets vorräthig in der **Annoncen-Expedition von Rudolph Mosse** in Halle a. S. Wiederverkäufers wird hoher Rabatt bewilligt und wollen sich dieselben an obige Firma wenden.

**Loose**

zu der vom germanischen Nationalmuseum veranstalteten

**Verlosung von Kunstwerken,**

deren Erträgniß zum Wiederaufbau des abgetragenen alten Augustinerklosters in Nürnberg auf dem Grundsatze des germanischen Museums bestimmt ist, sind zu **3 Mark**.

**In dem Hause Königsstraße 26** ist die zwei Treppen hoch gelegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, geräumiger Küche u. Zubehör vom 1. April d. J. ab für jährlich 300 Thlr. zu vermieten. Näheres im Hause parterre.

**2 Stuben, Kammern, Küche** m. Wasserleitung, Pr. 80 Thlr. zu verm. Näh. lt. Steinfr. 3.

**Zu vermieten** eine Werkst. d. 2 St., 2 R. u. Zubehör, desgl. 2 St., R., R. u. Zubehör **Wolfsbörner 3.**

**Eine Wohnung**, bestehend aus 3 St., 3 R., Küche und Zubehör, wenn möglich mit Garten, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe nehmen die Expeditionen dieser Zeitung unter **Hilfe A. Z.** entgegen.

**Zwei Wohnungen** zu 34 u. 38 Thlr. sind zu vermieten **Wittekindstraße 12 d.**

**Anst. Herren f. Legis Rannischstr. 20 v.**

**Am 19. v. Mts.** sind von Faldbor zwei **Bohrstangen** verloren. Der Finder wird gebeten sich bei **Hrn. A. Löffler** in Gonnern zu melden. Vor Ankauf wird gewart.

**Ein Theil** einer good. Kette Mittw. Abend auf dem Zägerberge red. Gegen gute Belohn. abg. bei **Frau Krönig**, Schmeierstr. 31.

**Acht kölnisches Wasser**

von Jean Maria Farina. Meine Niederlage haben befindet sich bei Herrn W. König (Exposition der Saale-Zeitung) und empfehle ich per Dbd. Flaccons zu 15 Mark, 1/2 Dbd. 7 Mark 50 Pf., per Glas 1 Mr. 25 Pf. 1/2 Glas 65 Pf. **Johann Maria Farina** in Köln.

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in jeder Familie sehn.

**J. Grunberg,**

**große Ulrichstraße 39.**

**Wübeluhrwerk**

**Loose**

